

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ideallösung für Küchen, Badezimmer, WC, Wartzimmer, Labors

Der neueste Fenster-Ventilator

XPELAIR
mit IRIS-Verschluss. **V 350 C**

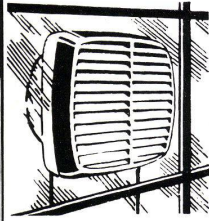
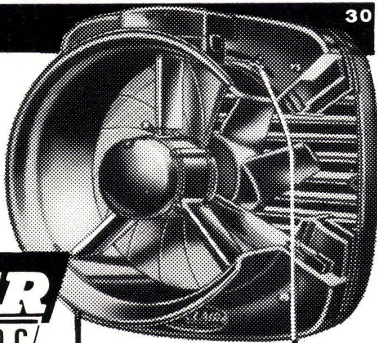
Immer ein angenehmes Klima. Keine Zugluft, keine Dampf-, Fett- und Rauchniederschläge, keine unliebsamen Küchengerüche in der Wohnung mehr!

- Einfachstes Einbauen in Fenster oder Mauern
- Witterungsbeständig da Wetterschutzschirm, Gehäuse, Propeller & Irisverschluss aus Pressstoff
- Ruhig laufender Motor mit langer Lebensdauer
- Nylonkordel zur Betätigung des Schalters und der Irisblende



Alles Nähere durch.

A. WIDMER AG. ZÜRICH, Talacker 35 Tel. (051) 230311



Nur Fr. 145.-

buchhandlungen sagen müssen – geistige Treffpunkte, zufällig der beachtliche Salons unabhängiger Zirkel werden, daß in solchen Räumen ein «Vormittag beim Buchhändler» zum Ereignis werden kann?

Nichts gegen die Innenarchitekten, ohne die man heute nicht mehr auskommt, nichts gegen die moderne Wohnkultur und nichts gegen die Neugestaltung der Buchhandlungen. Im Gegenteil, es ist zu begrüßen, wenn Staub und Dusterheit und Bücherschrankgetüme verschwinden. Aber es ist bedrückend, daß das Buch, auch dort, wo es Heimstatt hat oder haben sollte, zum Dekorationsmittel erniedrigt wird, daß das Wort nicht mehr die ihm gebührende Behausung findet und immer mehr dem Bild weichen muß, daß die stille Schönheit eines geschlossenen oder aufgeschlagenen Buches, die Reinheit seiner Proportionen, sekundär geworden ist gegenüber dem Plakathaften des Umschlages. «Gibt es ein Ding auf Erden, das schöner ist als ein Buch? Seine Gestalt, ausgezeichnet, wenn auch auf ungefähre Weise, durch den Zauber des Goldenen Schnitts, vielsagend, jedenfalls mehr, als in den Umrissen seiner Gegenständlichkeit zu erkennen ist – denn daß es einen Text enthält, davon kann man ja nicht absehen –, diese Gestalt besitzt die geheimnisvolle Einfachheit und Bedeutsamkeit eines Symbols.» Das sind Worte Hans Egon Holthusens auf der Frankfurter Buchmesse 1955. An diese «geheimnisvolle Einfachheit und Bedeutsamkeit eines Symbols» sollte immer gedacht werden, wenn Bücher und Bücherräume gestaltet werden.

Werner Rukwid

Beschleunigung und Automatisierung der Arbeitsvorgänge, fanden auch in Giubiasco Eingang. Ein modernes Laboratorium, das speziell die Materialprüfung der Rohstoffe, der Zwischenprodukte und Endprodukte vornimmt, wurde eingerichtet. Es hat auch die Aufgabe, die Bindemittel und Pflegemittel auf ihre Tauglichkeit zu untersuchen.

Die Erkenntnis der fundamentalen Bedeutung der Farbe für die Gestaltung der Innenräume führte zur Entwicklung gänzlich neuer Linoleumtypen. Zunächst entstanden die gemischten, pastellfarbigen, gebrochenen Farbtöne, die Ombré-Sorten, die später zu Super-Ombré kombiniert wurden; darauf gesellten sich die kräftig leuchtenden Uni-Töne und Ton-in-Ton gemusterte Farben (Granicolor) dazu. Heute beschäftigt die Linoleum AG, Giubiasco, trotz der Modernisierung ihrer Produktionsmethoden und ihres Maschinenparks, weit über 300 Arbeitskräfte. Die sozialen Leistungen der Firma für ihre Angestellten und Arbeiter begannen schon vor Jahrzehnten mit der unentgeltlichen Abgabe von Gartenland und der Schaffung einer Kranken- und Pensionskasse. Für auswärtig Wohnende steht ein Eßraum zur Verfügung und für die Freizeit gibt es eine schöne Sport- und Spielanlage. Eine architektonisch interessante Lösung zeigen die Häuser der Werksiedlung in der Nähe der Fabrik.

Meist kennt der Laie die einzelnen Rohstoffe und Arbeitsweisen nicht, aus denen das Linoleum, dieser im modernen Bauen unentbehrlich gewordene Boden- und Möbelbelag, entsteht. Die Grundstoffe sind Leinöl, Harze, Kork und Holz, denen Farbstoffe beigelegt werden.

Für den Benutzer der Linoleumböden ist es interessant zu wissen, daß dieser Bodenbelag eine vortreffliche Wärme- und Schallisolation bietet. Durch Verwendung geeigneter Unterlagen können diese guten Eigenschaften noch erhöht werden. Die schalldämmende Wirkung verdankt Linoleum dem bedeutsamen Bestandteil Kork. Nicht umsonst bevorzugt der Architekt für Schulhausbauten dieses Material und Korklinoleum für Turnhallen. Eine andere wertvolle Eigenschaft, welche Linoleum zum prädestinierten Bodenbelag für Spitäler, Sanatorien, Kinderheime usw. macht, ist die bakterizide Wirkung. Die Leinölverbindung sendet Emanationen aus, die den Krankheitskeimen den Garaus machen. Wissenschaftliche Versuche haben diese Tatsache in unzähligen Proben nachgewiesen.

Selbstverständlich hat Linoleum mit den Wandlungen des Wohnens im Laufe des 20. Jahrhunderts Schritt gehalten. Die Entwicklung vom Inlaidmuster nach Vorbild von alten Perserteppichen bis zum heutigen Jaspé-, Flammé- und Ombré-Dessin zeigt, wie intensiv sich Giubiasco mit den Anforderungen des modernen Wohnens auseinandersetzt. Die Materialien des heutigen Baustils werden nicht mehr verdeckt, sondern Eisen, Glas und Beton, zusammen mit hellen, ungebrochenen Farben vermitteln neue Reize und beleben den aufgelockerten Grundrißplan. Moderne Wohnungen sind nicht mehr ein Privileg exklusiver Kreise, und der Baustoff Linoleum hat längst aufgehört, ein Bodenbelag «für ganz einfache Ansprüche» zu sein. Fähige, kreative Architekten und Formgestalter geben dem Boden, den Möbeln und Geräten in Zusammenarbeit mit der Industrie neue Formen und erschließen den modernen Wohnkomfort mit allen seinen gestalterischen Möglichkeiten auch der breiten Masse. Gerade die Bodenfarben geben den Wohn- und Aufenthaltsräumen bei knapper Grundrißgestaltung unendliche Möglichkeiten. Hier hat vor allem Linoleum die Aufgabe, in der entscheidenden Sprache des modernen Wohnens mitzureden und dem heutigen Menschen eine farblich sympathische, stimulierende Umgebung zu schaffen.

Marian Brown

Hinweise

Zum 50jährigen Bestehen der Linoleum Giubiasco

Die Linoleum-Industrie von Giubiasco kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahr 1905 wurde sie durch eine Mailänder Gesellschaft ins Leben gerufen; 1921 übernahm die heutige Linoleum AG, Giubiasco mit schweizerischem Aktienkapital das Unternehmen, und in den Jahren 1928/29 schlossen sich die wichtigsten Linoleumfabriken in der Schweiz, Deutschland, Schweden und Holland – die deutsche Fabrik schied 1939 wieder aus – zu einer Holdinggesellschaft, der Continentalen Linoleum-Union, zusammen. Die C. L. U., die auch an einer französischen Fabrik beteiligt ist, dient dem technischen, kaufmännischen und wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch, der nicht zuletzt auch der schweizerischen Linoleum-Industrie zugute kam.

Eine besondere Bewährungsprobe der schweizerischen Linoleum-Industrie war die Landesausstellung 1939 in Zürich. Zehn Millionen Paar genagelte und ungenagelte Schuhe wanderten in den Ausstellungsräumen und Gängen über Giubiasco-Linoleum, dessen Widerstandsfähigkeit die höchsten Erwartungen übertraf. Während des zweiten Weltkrieges war die Fabrik vorsorglich mit Rohstoffen eingedeckt, so daß der Schweizer Bedarf, soweit das Bauen überhaupt bewilligt wurde, befriedigt werden konnte. Die große technische und industrielle Umwälzung der Nachkriegsjahre und die rapid ansteigende Bautätigkeit brachten eine stete Erhöhung der Nachfrage mit sich. Die modernen Industrieverfahren:

Biologische Einwirkungen in Eisenbetonbauten

Mit den Fortschritten der Bautechnik hat die Forschung über die hygienischen Einflüsse der Baustoffe nicht Schritt gehalten. In Wohnbauten, Spitälern und Schul-

4

GÖHNER NORMEN

vereinfachen
das Bauen

Wir fabrizieren 535 verschiedene Norm-Fenster u. -Türen, ferner normierte Kombi-Einbauküchen, Luftschutz-Fenster u. -Türen, Carda-Schwingflügel Fenster. Verlangen Sie unsere Massliste und Spezialprospekte. Besichtigen Sie unsere Fabrikausstellung.

Hegibachstr. 47, Zürich 7/32
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St. Gallen, Zug,
Biel, Genève, Lugano

ERNST GÖHNER AG ZÜRICH

